

Das Tal der Esel

Manuela A. Affolter

Die Stiftung *Tierärzte im Einsatz* setzt sich mit grossem Engagement für eine Verbesserung der Lebensumstände von Strassentieren, Wildtieren und Nutztieren in Italien, Bulgarien und Griechenland ein. Eines ihrer Projekte ist die tierärztliche Versorgung von Arbeitseeseln und das damit verbundene Tal der Esel in Bulgarien. Ausgediente Arbeitseeseln dürfen im südwestlichen Banichan einen ruhigen Lebensabend geniessen und entgehen so dem Schlachthof. Heute leben 60 Esel in diesem Tal. Den Tag verbringen sie auf der Weide und die Nacht vor Wölfen geschützt in zweckmässigen Ställen.

Blick auf das Tal der Esel,
Bild *Tierärzte im Einsatz*



Interview mit Marc Ducommun, Geschäftsführer Stiftung Tierärzte im Einsatz

Im Jahr 2016 konnte das Tal der Esel eröffnet werden. Wie kam es zu dieser Idee?

Die Idee entstand etwa vier Jahre früher. Der Gründer der Stiftung war damals in Bulgarien für verschiedene Tiere im Einsatz und sah das Leiden der Esel, die in diesem Land noch als Arbeitstiere eingesetzt werden. Die Hauptgründe für das Leiden dieser Tiere sind die mangelnde Pflege (zu lange Hufe usw.), falsche Fütterung aufgrund von fehlendem Wissen und auch das fehlende Geld für den Tierarzt. Das zweite Problem: Was geschieht mit den Tieren, wenn sie als Arbeitstiere ausgedient haben? Normalerweise landen sie unweigerlich im Schlachthof und somit in der Fleischindustrie. Deshalb stellten wir uns einerseits die Frage, wie man diesen Eseln

während ihrer Zeit als Arbeitseeseln helfen kann, andererseits aber auch, wie man die Besitzer dazu bringen kann, uns die Esel später kostenlos zu überlassen. Daraus entstand die Idee, den Eselbesitzern für die Tiere gratis Pflege und tierärztliche Leistungen anzubieten und sie gleichzeitig zu instruieren, damit sie diese selbst gut versorgen können. Im Gegenzug überlassen sie uns die Esel, wenn diese nicht mehr arbeiten können oder der Besitzer nicht mehr in der Lage ist, für sie zu sorgen, damit sie im Tal der Esel einen ruhigen Lebensabend geniessen können.

Sie können sich vorstellen, dass die Leute am Anfang sehr skeptisch waren. Was ist das für eine Organisation, die gratis Esel pflegt? Es hat Jahre gedauert, bis sie merkten, dass die Tierärzte einmal im Monat zu ihnen kommen und die Tiere pflegen, und bis sie dies annehmen konnten. Wir haben auch gemerkt, dass sie ihre Esel lieben. Man könnte ja denken, dass es grausame Menschen sind, die nicht wissen, was ein Tier ist. Aber das ist nicht so. Oft leben die Leute zusammen mit dem Esel in einem Zimmer, wie bei uns vor 150 Jahren. Das heisst, sie sind ihnen extrem nahe und die Tiere sind wie ein Teil der Familie. Tatsache ist aber eben, sie haben kein Geld und wissen es nicht besser. Inzwischen hat sich jedoch vieles zum Guten gewendet: Sie kennen uns, sie wissen, wie man die Esel richtig füttert und auch anbindet. Früher wurden die Tiere jeweils unten am Fussgelenk angebonden, was zu schlimmen Verletzungen führte.



Ein Arbeitseeseln in Baslen (Bulgarien), Bild *Tierärzte im Einsatz*

Mit welchen Schwierigkeiten wurden Sie im Rahmen dieses Projekts konfrontiert?

Den richtigen Ort, das heisst das Tal, haben wir relativ schnell gefunden. Das grösste Problem war wirklich, die Besitzer zu überzeugen, dass wir etwas Gutes tun, ohne sie strafen zu wollen. Sie dachten jeweils, diese «komische» Organisation komme, um sie anzuklagen oder ihnen wegen Tierquälerei zu drohen. Genau das haben wir aber vermieden und es hat sehr viel Zeit und Geduld gekostet. Und noch heute kommen immer mehr und mehr Dörfer dazu. Gerade vor zwei Monaten haben wir wieder ein neues in unser Programm aufgenommen. Sie müssen sich vorstellen, in dem Dorf gibt es sechzig Arbeitseesel. Wenn wir dann mit unserem Auto in so einem Dorf ankommen, denken die Leute nicht, ah, das sind die Tierärzte. Es gibt keine Kommunikation zwischen den Dörfern, die sind so abgelegen. Sie müssen uns zuerst entdecken und wir machen jedes Mal das Gleiche: Wir gehen zuerst ohne Tierarzt, nur zum Reden und zum Schauen, wie sie antworten. Dann probieren wir es langsam mit ein oder zwei Besitzern und das Dorf öffnet sich, weil sie merken, dass das funktioniert.

Das zweite Problem ist aktuell: Wir haben unsere Kapazitätsgrenzen erreicht. Wir haben in dem Tal Platz für sechzig Esel und jedes Jahr sterben ein paar und neue kommen dazu. Aber wir können nicht vergrössern, wir haben das Maximum erreicht. Auch aus Kostengründen, denn wir müssen eine längerfristige Erhaltung des Tals sicherstellen können. Es gab bereits Situationen, in denen uns jemand seinen Esel abgeben wollte, und wir ablehnen mussten, weil wir keinen Platz mehr hatten. Deshalb haben wir nun ein Netzwerk aufgebaut mit Leuten, die sehr gut für Esel sorgen, und wenn es dann zu einer solchen Situation kommt, können sie die einfacheren Fälle übernehmen. Zum Teil geben uns die Besitzer ihren Esel ab, weil sie aus Altersgründen nicht mehr für ihn sorgen können. Der Esel selbst ist noch jung, aber sie wollen unbedingt, dass er ins Tal der Esel einziehen kann. Die wirklich kranken und alten Tiere haben jedoch immer einen Platz. Die Abgabe von jüngeren Eseln birgt aber



gleichzeitig wieder eine neue «Problematik». Denn junge Esel wollen und können noch etwas tun. Deshalb haben wir jetzt verschiedene Pilotprojekte, eines davon nennen wir «Walk a donkey clean the nature». Ein paar Esel tragen spezielle Körbe und wir gehen zusammen mit Kindern Abfall sammeln. Ein weiteres, geplantes Projekt ist der Einsatz von Eseln in der Landwirtschaft, zum Beispiel für die Bewirtschaftung von Getreidefeldern. Womit wir wieder bei unserer Vision sind: Wir wollen den Menschen zeigen, dass man mit Eseln leben und arbeiten kann. In unseren Mailings erwähnen wir das nicht immer, denn es gibt zum Teil Leute, die nicht verstehen, dass gesunde Esel gerne arbeiten. Ein Eselfreund aber weiss, diese Tiere lieben die Beschäftigung.

Auf Ihrer Webseite steht, dass das Tal der Esel mehr als ein Gnadenhof sei. Wie ist das gemeint?

Unser Ziel ist nicht, Esel in einem Tal zu sammeln. Wir wollen in erster Linie das Leiden der Esel während ihres Arbeitslebens mindern und den Menschen beizubringen, wie man einen Esel besser pflegt. Unsere Vision ist, dass die Menschen und Tiere friedlich zusammenleben. Und heute gibt es zum Teil sogar Eselbesitzer, die ihren Esel für den wohlverdienten Ruhestand ins Tal der Esel geben und wieder einen Esel kaufen, obwohl sie ursprünglich eigentlich einen Traktor anschaffen wollten. Denn sie haben gemerkt, dass es im Endeffekt für sie besser ist. Das ist genau unsere Idee.

Welches Eselschicksal hat Sie persönlich im Laufe der Jahre am meisten berührt?

Es gibt viele berührende Schicksale, aber eines hat mich besonders berührt. Der Mann hatte Krebs und er wusste, dass er bald sterben wird. Er hat uns wirklich angefleht, dass wir seinen Esel nehmen. Und als dann der Moment der Trennung kam, war es sehr berührend. Man konnte sehen, beide wollten nicht gehen, der Esel nicht und der Mann nicht. Er war jedoch sehr ruhig und sagte, dass er wisse, dass sein Esel hier ein schönes

Leben haben werde. Das Tal ist wirklich ein schöner Ort und so friedlich. Ich denke es jedes Mal wieder, wenn ich dort bin.

Was wünschen Sie sich und den Eseln für die Zukunft?

Wir haben ein Patenschaftsprogramm für Esel, das auch auf unserer Website zu finden ist. Die Patin oder der Pate bezahlt fünfhundert Franken pro Jahr. Dieser Beitrag deckt symbolisch den jährlichen Futterbedarf des Patentieres. Für einen Esel kann es mehrere Paten geben und als Pate erhält man eine Patenschaftsurkunde, zwei Fotos und Postkarten des gewählten Esels sowie einen Kalender der *Tierärzte im Einsatz*. Patinnen und Paten können die Esel auch vor Ort besuchen, obwohl das Tal nicht für die breite Öffentlichkeit zugänglich ist. Wir wollen kein Zoo sein, das entspricht nicht unserer Philosophie. Wir machen Führungen für Schulen aus der Region, da wir das Land von den Behörden auf längere Zeit pachten konnten, besteht diesbezüglich ein Interesse, und so können wir unser Projekt breiter bekannt machen. Schüler haben auch bereits Geld für eine Patenschaft gesammelt, und wir stehen in Kontakt mit Schulen in Zürich. Mein Wunsch wäre in dem Sinn, noch mehr Patinnen und Paten zu gewinnen.

Eindrücke aus dem Tal der Esel,
Bild *Tierärzte im Einsatz*



Zwei Bewohner des Tals der Esel, Bild *Tierärzte im Einsatz*



Anzeige

Tolle Kutsche

Ein- und zweispännig zu fahren
für Gross- und Riesenesel oder Maultiere.

Dazu noch alles Zubehör zum Fahren
für einen Grossesel.

Muss abgeholt werden.

Gerne auch als Eintausch gegen einen
kleinen einspännig zu fahrenden Wagen.

Désirée Stähli

Tösstalstrasse 197
8400 Winterthur
052 233 57 33
076 234 31 70

